



Inklusionskonzept Grundschule Distelbeck Stand November 2016

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
Art 3

„(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

[...]

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

Die Grundschule Distelbeck auf dem Weg zur Inklusion¹:

Im Rahmen einer pädagogischen Ganztagsfortbildung haben sich die Kolleginnen und Kollegen der Schule sowie des offenen Ganztags zusammengesetzt, um ein Inklusionskonzept zu erarbeiten. Dafür haben wir uns auf Leitziele der pädagogischen Arbeit im gemeinsamen Lernen geeinigt, die wir im Folgenden schriftlich fixiert haben:

Inklusion bedeutet für uns:

- Wir sind eine Schule für alle Kinder!
- Durch Inklusion steigern wir die sozialen Kompetenzen aller Kinder!
- Gleiche Bildungschancen für alle!
- Weiterentwicklung der Lerngemeinschaft!
- Bedarfsgerechte individuelle Förderung.
- Offenheit und Toleranz.
- Ausbau der personellen Ressourcen, um flächendeckendes Team Teaching zu erreichen.
- Ausbau des Unterstützungsnetzwerks, um Inklusion in allen Bereichen des schulischen Lebens, wie z.B. im Schwimmunterricht, umsetzen zu können.
- Balance zwischen Förderung und Forderung.

¹ SCHÖLER, JUTTA (2012): Über Integration hinaus – was Inklusion bedeutet. In: Raabits 2012 Inklusion, S. 3-12.

- Voneinander und miteinander lernen.
- Würdigung von allen Lernfortschritten und Erfolgen.
- Ausbau des ganzheitlichen Lernens.
- Förderung der kulturellen Bildung: Inklusion durch Kreativität!
- einen Beitrag zur gesellschaftlichen Chancengleichheit zu leisten.
- Differenzierte Angebote für alle Individuen.
- Ausbau einer qualitativ hochwertigen Verzahnung zwischen Vormittags- und Nachmittagsbereich.
- Entwicklung eines Teamkonzepts aller am Leben und Lernen der Schülerinnen und Schüler Beteiligten.

Im Rahmen des Gemeinsamen Lernens wollen wir erreichen, dass sich alle Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wohlfühlen und ihre Bildungsziele erreichen können. Der Toleranzgedanke spielt eine große Rolle beim inklusiven Arbeiten. Durch die Kombination aus gemeinsamem Lernen und Unterricht mit Geflüchteten legen wir besonders heutzutage Wert auf einen respektvollen und offenen Umgang untereinander.

Inklusion soll an unserer Schule bewirken, dass wir eine pädagogische Kultur der Lernförderung und Lernbegleitung weiterentwickeln.

Gemeinsames Lernen bedeutet auch gemeinsames Leben: Alle sollen dort abgeholt werden, wo sie stehen. Alle - auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt – sollen in ihrer Verschiedenheit wahrgenommen und entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert und gefordert werden.

Wir wollen alle Schülerinnen und Schüler optimal auf das Leben vorbereiten. Durch das gemeinsame Lernen soll es weder zu Über- noch zu Unterforderung kommen. Alle sollen vom gemeinsamen Lernen profitieren und die bestmögliche Förderung erhalten. Das Kollegium als Team profitiert von den vielfältigen Erfahrungen. Wir können uns aufeinander verlassen und ziehen an einem Strang. Deswegen verstehen wir die mit der Inklusion einhergehenden Schritte als Herausforderung. Unser System soll sich an die Bedürfnisse unserer Schülerinnen und Schüler anpassen. Damit Inklusion an unserer Schule

optimal umgesetzt werden und gelingen kann, müssen einige Rahmenbedingungen erfüllt werden.

Rahmenbedingungen für eine gelingende Inklusion

Grundvoraussetzungen des gemeinsamen Lernens sind, eine gute personelle, räumliche und materielle Ausstattung. Nur so können wir eine angenehme Lernatmosphäre schaffen, in der sich alle Schülerinnen und Schüler individuell entfalten können.

Wir wollen allen Schülerinnen und Schülern das uneingeschränkte Recht einräumen, unsere Schule zu besuchen. Vor der Einschulung prüfen wir in intensiven Absprachen, ob wir für alle Kinder, die sich bei uns anmelden der optimale Förderort sind. Da wir noch nicht ausreichend Ressourcen für sonderpädagogische Förderschwerpunkte (personell, räumlich und materiell) zur Verfügung haben, empfehlen wir von Fall zu Fall einen anderen Förderort.

Wir sind darum bemüht, uns nach und nach auf besondere Bedürfnisse jedes Lernenden einzustellen. Im Moment benötigen wir dringend personelle Ressourcen, denn wir haben im Moment eine unbesetzte Stelle. Dazu verfügen wir noch nicht über eine sonderpädagogische Unterstützung, die wir dringend benötigen. In einigen Klassen werden viele Schülerinnen und Schüler präventiv unterrichtet. Ohne die ausreichenden personellen Ressourcen können wir die Schülerinnen und Schüler nur unter sehr hohen Kraft- und Ressourcenanstrengungen optimal individuell fördern. Integrations- und Sozialhelfer sollen unsere Schülerinnen und Schüler beim Verrichten von für das Lernen erforderlichen Tätigkeiten unterstützen.

Unsere räumlichen Ressourcen weisen noch keine flexible Möblierung auf, die uns in der Errichtung einer inklusiven Lernlandschaft unterstützen könnte.

Für die Förderschwerpunkte, die zieldifferent unterrichtet werden, fehlen uns Differenzierungs- und Individualisierungsmaterialien. Auch für die zielgleich unterrichteten sonderpädagogischen Förderschwerpunkte benötigen wir Fortbildungen und angepasstes Material.

Klassenbildung ist durch feste Größen festgelegt. Für jeden einzelnen Lernenden wird nach dem jeweiligen Bedarf entschieden, welche Gruppengröße und Zusammensetzung der Lerngruppe am günstigsten ist.

Alle Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Verschiedenheit als gleichberechtigte Mitglieder einer heterogenen Gruppe wahrgenommen. Alle haben ein Recht auf Bildung. Die Ziele sind an individuellen Förder- und kompetenzorientierten Arbeitsplänen der Schule orientiert.

Die Aufmerksamkeit liegt auf der Weiterentwicklung inklusiven Denkens. Gleichzeitig wird versucht, alle Formen der Ausgrenzung zu verringern.